

verbar. Er dachte an sein Dörfchen, seine Pflegeeltern, die Gespielen seiner Jugend, und eine unwiderstehliche Sehnsucht nach der Heimat setzte sich in seinem Herzen fest. Wohl erinnerte er sich des Ausspruchs der Mädchen: wenn du drei Tage bei uns verweilst, so kannst du nie zurückkehren; wohl wußte er, daß er frei gewählt habe, daß seine Schwestern ihn herzlich liebten, und suchte seinen Kummer zu verbergen; doch wenn er allein war, konnte er sich nicht enthalten, bitterlich zu weinen. Die Spuren seines Kummers zeigten sich immer mehr. Seine Wangen wurden bleich, der trübe Blick deutete den Streit im Innern an. Bedenklich richteten seine Freundinnen ihre Blicke auf Niklas und fragten, was ihm fehle; aber immer verschwieg er, um seine Gespielinnen nicht zu betrüben, den wahren Grund und legte sich Zwang an, heiter zu sein.

Einst aber, als er allein zu sein glaubte und in seinen wehmüthigen Gefühlen laut aufschluchzte, traten seine Schwestern zu ihm, und eine von ihnen sprach: „Guter Niklas, wir haben wohl den Grund deiner Traurigkeit, dein Sehnen nach der Heimat, erkannt; wir haben dich oft weinen und jammern sehen. Weil du nun so redlich gegen uns denkst, so soll dir dein Wunsch gewährt sein. Du sollst zu den Deinen zurückkehren.“ Niklas war vor Freude stumm; er wollte danken, aber er vermochte es nicht. Denn die lieblichen Kinder sahen ihn freundlich, aber traurig an, und eine Thräne glänzte in ihren Augen. Sie drückten ihm herzlich die Hand und waren ihm aus den Augen verschwunden. Er weinte vor Schmerz und Freude.

Als Niklas am andern Morgen erwachte, lag er am Ufer des wohlbekanntnen See's. Herrlich schimmerte der Weiher in der Morgensonne. Nicht weit vom Ufer schwammen die drei weißen Enten auf und ab wie einstmals. Er streckte ihnen die Arme entgegen, sie nickten ihm freundlich zu, schwammen in die Mitte des